

Westfalen-Blatt

Ausgabe vom 07.03.2016

Seite 3

Evangelische Kirche von Westfalen

WESTFALEN-BLATT
die informative

Mehr Flüchtlinge lassen sich taufen

Kirchen warnen vor Risiken: »In der Heimat oft Todesurteil«

Bielefeld(WB/epd/bex). In den Kirchengemeinden in OWL mehren sich Tauf-Anfragen von Flüchtlingen. Experten warnen jedoch vor möglichen Risiken bei einer Rückkehr in die Heimat.

Nach ersten Meldungen aus den Kirchenkreisen der Westfälischen Landeskirche habe es in den vergangenen drei Jahren mehr als 80 Taufen gegeben. Die tatsächliche Zahl könne jedoch auf etwa 200 geschätzt werden, heißt es aus dem Landeskirchenamt in Bielefeld. In der Lippischen Landeskirche mit Sitz in Detmold wird die Zahl der im Jahr 2015 getauften Flüchtlinge auf 15 geschätzt.

Die Taufe an sich ist kein Asylgrund. Sie erhöht nicht automatisch die Chancen im Asylverfahren. »Ich habe aber auch nicht den Eindruck, dass sich Flüchtlinge für eine Taufe entscheiden, weil sie sich Vorteile beim Asylverfahren versprechen«, sagt Pfarrer Helge Hohmann, Flüchtlingsbeauftragter

der Westfälischen Landeskirche. Die Taufe wird in den evangelischen Landeskirchen erst nach umfangreicher Vorbereitung vorgenommen. Die Kirchen empfehlen ihren Gemeinden die Handreichung »Zum Umgang mit Taufbegehren von Asylsuchenden« der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Dazu gehört der Taufunterricht. Ähnlich sieht es auf katholischer Seite aus. Die Deutsche Bischofskonferenz hatte bereits 2009 eine Arbeitshilfe zur Begleitung von Taufbewerbern mit moslemischer Herkunft veröffentlicht. Titel: »Christus aus Liebe verkündigen«. Die Taufbewerber sollten in eine Katechumenatsgruppe eingebunden werden, heißt es darin.

Es müsse aber stets bedacht werden, dass bei einem abgelehnten Asylantrag eine Rückführung in das moslemische Herkunftsland bevorstehe, sagt Hohmann: »Darüber muss mit den Flüchtlingen gesprochen werden, ob sie auch diese Konsequenzen im Blick haben.« Der Sprecher der Landeskirche in Württemberg, Oliver Hoesch, drückt es drastischer aus: »Für vom Islam konvertierte Menschen bedeutet ein Taufschein in ihrer Heimat oft ein Todesurteil.«

Aber auch vor Ort in Deutschland ist dieser Schritt nicht unproblematisch. Der Umfrage zufolge sind viele moslemische Täuflinge besorgt, dass ihr Glaubensübertritt unter moslemischen Flüchtlingen bekannt wird. Deshalb wollen sie, dass

Fortsetzung...

die Gespräche nicht in den Flüchtlingsunterkünften stattfinden. In einer Unterkunft in Paderborn soll es Angriffe auf Flüchtlinge gegeben haben, die zum christlichen Glauben übertreten wollten, sagt Hohmann.

Aus der Lippischen Landeskirche heißt es, dass vereinzelt als Christen getaufte Flüchtlinge das Wohnheim wechseln wollten. Konkrete Anfeindungen seien nicht bekannt. Die katholische Bischofskonfe-

renz gibt zu bedenken, dass »selbst aufgeklärte, scheinbar assimilierte Familien mitunter schroff und ablehnend« auf die Taufe eines Familienmitglieds reagierten.